

Mitteilung – zur Kenntnisnahme –

**Innovations-, Forschungs- und Technologieleistungen des Landes Berlin
(Innovationsbericht 2015 des Landes Berlin)**

Drucksachen 14/0520, 14/0730, 14/1468, 15/328, 15/1923, 15/5534, 16/4316 und 17/1108

An das
Abgeordnetenhaus von Berlin
über Senatskanzlei - G Sen -

M i t t e i l u n g
– zur Kenntnisnahme –
des Senats von Berlin

über Innovations-, Forschungs- und Technologieleistungen des Landes Berlin
(Innovationsbericht 2015 des Landes Berlin)

Drs.-Nrn. 14/520, 14/730, 14/1468, 15/328, 15/1923, 15/5534, 16/4316 und 17/1108

Der Senat legt nachstehende Vorlage dem Abgeordnetenhaus zur Besprechung vor.

Das Abgeordnetenhaus hat in seiner 17. Sitzung am 26.10.2000 Folgendes beschlossen:

„Der Senat wird beauftragt, zur Darstellung der Technologie- und Forschungsleistung im Lande Berlin einen fachübergreifenden Innovationsbericht vorzulegen.

Der Bericht soll alle zwei Jahre erscheinen, erstmals zum 31.01.2001.“

Hierzu wird berichtet:

Der Innovationsbericht 2015 des Landes Berlin ist als Anlage beigelegt.

Bisher sind vier Berichte (zuletzt in Form des Wirtschafts- und Innovationsberichts 2013) erstattet worden. Der nunmehr vorgelegte Bericht berücksichtigt die Entwicklung seit 2013 und stellt aktuelle Ergebnisse, Projekte, Vorhaben und Einschätzungen dar.

Wir bitten, den Beschluss damit als erledigt anzusehen.

Berlin, den 26.04.2016

Der Senat von Berlin

Michael M ü l l e r
.....
Regierender Bürgermeister

Cornelia Y z e r
.....
Senatorin für Wirtschaft,
Technologie und Forschung

Berlin als Innovations- und Hightech- Standort

**Bericht über Innovations-, Forschungs- und
Technologieleistungen des Landes Berlin
(Innovationsbericht 2015 des Landes Berlin)**

Inhalt

Abkürzungsverzeichnis / Glossar	3
Innovative Hauptstadtregion	6
Zukunftsbranchen entwickeln sich positiv	8
Innovationskraft durch Translation stärken	10
Digitale Infrastrukturen	12
Smart City-Lösungen für die wachsende Stadt	13
Cross-Innovations – Digitalisierung und Technologietransfer	17
Förderinstrumentarium 4.0	19
Förderung des Know-How-Transfers.....	21
Einheitlicher Partner als one-stop-agency	25
Wettbewerbe/ Innovationen.....	26
Innovationspreis Berlin Brandenburg.....	27

Abkürzungsverzeichnis / Glossar

BBDC	Berlin Big Data Center
BCRT	Berlin-Brandenburger Centrum für Regenerative Therapien
BIG	Berliner Institut für Gesundheitsforschung
BIM	Building Information Modelling
BMBF	Bundesministerium für Bildung und Forschung
BMWi	Bundesministerium für Wirtschaft und Energie
Berlin Partner	Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH
DIW	Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung
EA	Einheitlicher Ansprechpartner
EASME	Executive Agency for Small and Medium-sized Enterprises
EEN	Enterprise Europe Network Berlin-Brandenburg
EFRE	Europäischer Fonds für Regionale Entwicklung
EU	Europäische Union
EWM	Ergebnis- und Wirkungsmonitoring
FH	Fachhochschule
FhG	Fraunhofer-Gesellschaft
FOKUS	Fraunhofer-Institut für offene Kommunikationssysteme
FuE	Forschung und Entwicklung
GRW	Gemeinschaftsaufgabe „Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“
H2020	Horizon 2020 (8. Forschungsrahmenprogramm der Europäischen Union für Forschung und Innovation)

HHI	Heinrich-Hertz-Institut
HZG	Helmholtz-Zentrum Geesthacht
IBB	Investitionsbank Berlin
ID	Identifikation und Datenerfassung
IKT	Informations- und Kommunikationstechnologie
innoBB	Gemeinsame Innovationsstrategie der Länder Berlin und Brandenburg
IPK	Fraunhofer Institut für Produktionsanlagen und Konstruktionstechnik
IT	Informationstechnik
IZM	Fraunhofer Institut für Zuverlässigkeit und Mikrointegration
KMU	Kleine und mittlere Unternehmen
MDC	Max-Delbrück-Centrum
OpTecBB	Kompetenznetz für Optische Technologien Berlin-Brandenburg
<i>Pro FIT</i>	Programm zur Förderung von Forschung, Innovationen und Technologien
SIBB	Software-Initiative Berlin Brandenburg e. V.
SINTEG	Schaufenster Intelligente Energie - Digitale Agenda für die Energiewende
TSB GmbH	(frühere) TSB Innovationsagentur GmbH
TSB Stiftung	Technologiestiftung Berlin
TUB	Technische Universität Berlin
VC	Venture Capital
WindNODE	Wind in Nordostdeutschland
WZ	Wirtschaftszweigklassifikation

ZAB	ZukunftsAgentur Brandenburg
ZEW	Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung

Innovative Hauptstadtregion

Nach zwei Jahrzehnten des wirtschaftlichen Umbruchs etabliert sich Berlin erfolgreich als Innovations- und Hightech-Standort für Industrie und Dienstleistung. Allein in den Berliner Schwerpunktbranchen

- Gesundheitswirtschaft
- Digitalwirtschaft,
- Umwelt- und Energietechnik,
- Verkehr, Mobilität und Logistik sowie
- Elektrotechnik

sind mehr als 30.000 Unternehmen aktiv. Das bedeutet einen Zuwachs von mehr als 3.000 Technologieunternehmen innerhalb von drei Jahren.

Dabei profitiert Berlin davon, dass der Standort den Megatrend der Digitalisierung aktiv aufnehmen kann. Moderne und wettbewerbsfähige Unternehmen treffen auf eine der weltweit dynamischsten Startup-Communities, eine große Dichte an exzellenten außeruniversitären Forschungseinrichtungen und Hochschulen sowie auf ein wachsendes internationales Fachkräftepotenzial. In den Zukunftsorten werden gezielt Bildung, Forschung, Startups und etablierte Unternehmen miteinander vernetzt. Die wirtschaftliche Erfolgsgeschichte Berlins steht für die Chancen der digitalen Transformation.

Als „Living Lab des digitalen Wandels“ präsentierte sich Berlin beim nationalen IT-Gipfel als europaweiter Hotspot der IT- und Digitalwirtschaft. Die lebendige und erfolgreiche Digital-szene Berlins sorgt weltweit für Aufsehen und weckt bei internationalen Unternehmen und privaten Kapitalgebern großes Interesse.

Berlin ist in Europa mittlerweile führend, wenn es um die Wagniskapitalfinanzierung geht. Damit stehen wir an Platz 1 in Europa, erfolgreicher als London und Barcelona, aber auch Tel Aviv. Das Global Startup Ecosystem Ranking zählt Berlin zu den TOP 10. Im ersten Halbjahr 2015 sammelten die Unternehmen in der Hauptstadt 1,4 Milliarden Wagniskapital.

Nahezu wöchentlich kommen nationale und internationale Unternehmen nach Berlin, um Inkubatoren, Acceleratoren, Labs, Digitaleinheiten und Shared Service Center zu eröffnen, um mit der lebendigen Startup-Szene der Stadt zu kooperieren und ihre Pipelines zu füllen. Es hat sich herumgesprochen, dass man innovative Produkte gerade für die Smart City und die digitale Welt in Berlin zur Marktreife bringen und für den Weltmarkt skalieren kann.

Multinationale Player engagieren sich in Berlin: General Electric eröffnete sein Global Technical Learning Center, Daimler investiert 500 Mio. € in den Ausbau des Standortes Marienfelde zur Hightech-Plattform für Motorenkomponenten zur CO₂-Reduzierung; die Daimler Group Services Berlin (DGSB) schafft über 900 Arbeitsplätze in ihrem neuen Shared Service Center.

BMW erweitert mit einem Investitionsvolumen von 100 Mio. € die Motorradproduktion und Logistik, das Technologieunternehmen Zalando schafft 2.500 hochqualifizierte Arbeitsplätze in der Stadt.

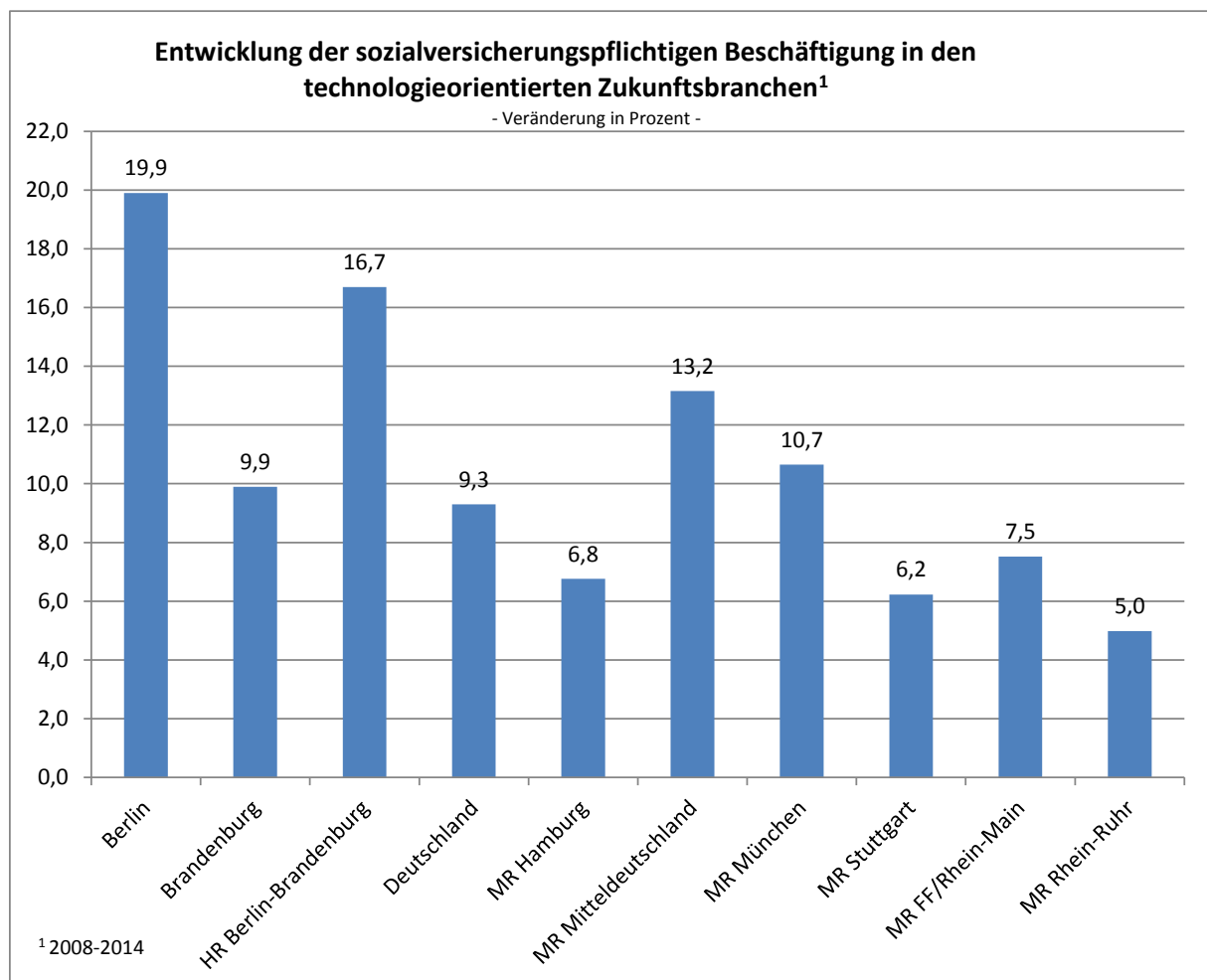
Hinzu kommen Neuansiedlungen und Expansionen zahlreicher innovativer Unternehmen wie Knorr Bremse, Vissmann, Brose, B. Braun Melsungen oder die Interbran Systems AG, die innovative Wärmedämmverbundsysteme entwickelt und vertreibt, um nur einige zu nennen. Und Ansiedlungen wie die des Cisco Global Innovation Centers on the Internet of Everything zeigen deutlich, dass die deutsche Hauptstadt auch im Wettbewerb mit anderen Metropolen besteht.

Zukunftsbranchen entwickeln sich positiv

Um auch in volkswirtschaftlicher Hinsicht belastbare Zahlen für die Hauptstadtregion bereitstellen zu können, wurde ein länderübergreifendes Monitoring entwickelt. Es stellt auf die Entwicklung der technologieorientierten Zukunftsbranchen ab, die im Fokus der Innovations- und Technologiepolitik stehen.

Im Ergebnis zeigt sich, dass sich diese Zukunftsbranchen insgesamt positiv entwickeln und Wachstumstreiber in der Hauptstadtregion sind.

Wird die Beschäftigungsentwicklung der Zukunftsbranchen, die im Fokus der länderübergreifenden Innovationsstrategie innoBB stehen, im Verhältnis zu anderen Regionen betrachtet, ergibt sich ebenfalls ein positives Bild sowohl im Vergleich mit Deutschland insgesamt als auch mit anderen Metropolregionen wie Hamburg, Stuttgart oder München.



Die Technologiestiftung Berlin hat darüber hinaus erstmals das Innovationsverhalten der Berliner Wirtschaft untersucht.

Die Datenbasis für die Studie bildet eine beim Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) in Auftrag gegebene Sondererhebung zur Deutschen Innovationserhebung (im Auftrag des BMBF). Im Verhältnis zu 2012 sind danach für 2013 folgende, wesentliche Ergebnisse festzustellen:

- Jedes zweite Berliner Unternehmen hat (hochgerechnet) erfolgreich neue Produkte/Verfahren eingeführt (Ø Bund = 45 %)
- Die Berliner Wirtschaft erzielte mit Innovationen einen Umsatz von 11 Mrd. €, das entspricht einer Steigerung von 1,6 % (Ø Bund = 0,2 %), insbesondere
 - Maschinen- und Fahrzeugbau 46,9 % (Ø Bund = 40,6 %)
 - Elektroindustrie 43,5 % (Ø Bund = 32 %)
- Innovationsausgaben Berliner Unternehmen 3 Mrd. € (insgesamt + 8,1 %, Ø Bund = + 6 %), insbesondere
 - Chemie/Pharmazie 26,4 % (Ø Bund 13,3 %)
 - Elektroindustrie 23,5 % (Ø Bund = 13,1 %)
 - Medienbranche 7,5 % (Ø Bund = 3,8 %)
- Anteil der Innovationsausgaben am Umsatz in Berlin 3,9 % (Ø Bund = 3,6 %)
- Etwa ein Viertel (25,5 %, 780 Mio. €) der Investitionsausgaben Berliner Unternehmen entfallen auf KMU (Ø Bund 15 %).

Innovationskraft durch Translation stärken

Digitalisierung wird die gesamte industrielle Wertschöpfungskette noch einmal verändern. Hier will Berlin als Anbieter von Innovationslösungen Vorreiter sein. Wirtschaftspolitisches Ziel ist es, gesamte Wertschöpfungsketten in den Technologiefeldern Life Science, Digitalwirtschaft/IKT, Elektrotechnik und urbane Technologien wie Energie, Umwelt und Mobilität abzubilden, um Berlin dauerhaft auf der weltweiten Landkarte technologiestarker Industrie- und Digitalstandorte zu verankern.

Dank der Stärke unserer Forschungseinrichtungen, ergänzt durch die vier Universitäten, sieben Fachhochschulen mit ca. 150.000 Studierenden, mehr als 30 privaten Hochschulen mit etwa 21.000 Studierenden sowie den Berliner Zukunftsorten – allen voran der Wirtschafts- und Wissenschaftsstandort Adlershof – haben wir gute Voraussetzungen, eine führende Rolle als Innovations- und Hightechstandort zu übernehmen.

Mit drei Großforschungseinrichtungen der Helmholtz-Gemeinschaft, vier Instituten der Fraunhofer-Gesellschaft, sechs Einrichtungen der Max-Planck-Gesellschaft, zwölf Leibniz-Instituten sowie einer Reihe von Landeseinrichtungen wie dem Konrad-Zuse-Zentrum präsentiert sich die außeruniversitäre Forschung in der Stadt als Kraftwerk für die wissensbasierte Wirtschaft Berlins.

Diese Forschungslandschaft bietet ein großes Potential an Knowhow und Innovation sowie jungen Talenten für technologieorientierte Unternehmen und Startups, das kurzfristig durch die zunächst 30 von Land und Unternehmen finanzierten IT-Professoren im MINT-Bereich noch einmal spürbar aufgestockt wird.

Die Strahlkraft Berlins wird weiter erhöht durch Einrichtungen der Gesundheitsforschung wie das Max-Delbrück-Centrum und das BCRT. Mit dem Berliner Institut für Gesundheitsforschung, das nach zweijähriger Aufbauphase an den Start gegangen ist, wird nun die Umsetzung der Forschungsergebnisse von Charité und MDC in Produkte weiter beschleunigt.

Das Berlin-Brandenburger Centrum für Regenerative Therapien (BCRT) ist als Translationszentrum in der Regenerativen Medizin ein besonderer Innovationsmotor des Life Science Standortes Berlin. Die Charité-Universitätsmedizin Berlin und das Helmholtz-Zentrum Geesthacht (HZG) in Teltow sind die direkten Partner.

Das BCRT hat in den ersten beiden Förderphasen erfolgreich 33 Mio. Euro überregionale Mittel akquiriert. Aktuell baut das BCRT einen unternehmensgeführten, regionalen Wachstumskern auf, um den Technologietransfer direkt in die Industrie zu verstetigen. Planungen gehen hier von einem Gesamtfördervolumen von ca. 8,5 Mio. €.

Dies wird dem in allen Sektoren wachsenden Life Science Standort weiter befördern. Neuansiedlungen wie der Umzug von Riemser Pharma aus Mecklenburg-Vorpommern und die Investitionen von B. Braun Melsungen in die hiesigen Betriebsstätten belegen die Anziehungskraft des Standorts.

Um Berlins Rolle als Vorreiter für die Entwicklung der Stadt der Zukunft auf Basis seiner umfassenden Digitalisierungspotenziale zu etablieren ist es Aufgabe der Berliner Politik insgesamt alle Anstrengungen zu unternehmen, um

- Spitzenforschung zu fördern und den Technologietransfer in die Unternehmen zu unterstützen,
- Innovation und digitale Transformation voranzutreiben,
- Cross-Innovationen und Kooperationen der Industrien zu fördern,
- eine leistungsfähige digitale Kommunikationsinfrastruktur als Basis für eine Stadt der Zukunft auszubauen,
- Investitionen von Unternehmen im Bereich der Digitalisierung zielgenau zu unterstützen,
- bei allen Maßnahmen der wachsenden Stadt innovative Lösungen zum Einsatz zu bringen und so auch durch öffentliche Investitionen Referenzstandort für Investitionen zu werden.

Digitale Infrastrukturen

Die Digitalisierung ist die Basis für die künftige Wettbewerbsfähigkeit und eine große Chance für Berlin. Eine Grundvoraussetzung sind leistungsfähige Datenübertragungs- und Kommunikationsnetze, sowohl leitungsgebunden (z.B. ultraschnelle Glasfasernetze) als auch drahtlose, mobile Netze. Der Ausbau der digitalen Infrastruktur in unserer Stadt ist mehr als dringlich.

Bei 50 Mbit/s ist bereits ein Versorgungsgrad von 90,1 % erreicht. In 2016 wird freies WLAN an insgesamt 650 Access-Points an und in öffentlichen Gebäuden geschaffen. Diesen Ansatz gilt es weiter auszubauen. Als zukünftiger technologischer Standard für das Netz der Zukunft bietet das 5G Netz eine Fülle neuer Anwendungsmöglichkeiten wie z.B. multimodale Verkehrsunterstützung in Echtzeit, autonomes Fahren, connected car, Anwendungen für Internet der Dinge und im Gesundheitsbereich (z.B. eHealth, eCare) oder Augmented-Reality-Lösungen.

Der Senat unterstützt die Pilotierung dieser Technologien. Das Fraunhofer Institut HHI plant bereits die Einrichtung eines ersten Testfelds in Berlin. Ein weiteres Testbed soll an einem der Berliner Zukunftsorte entstehen.

Der Aufbau einer intelligenten Netzinfrastruktur der Stadt der Zukunft ist eine der vorrangigsten Aufgaben des Landes Berlin sein. Hierfür sollen soweit erforderlich auch Mittel der Digitalen Dividende eingesetzt werden.

Nächste Ausbauziele sind:

- im gesamten Stadtgebiet 50 Mbit/s als Mindeststandard,
- freies WLAN im gesamten Innenstadtbereich,
- in digitalen Zentren der Stadt eine Breitbandversorgung > 200 Mbit/s sowie
- die Pilotierung des neuen 5G-Netzes mit Testfeldern in Berlin.

Smart City-Lösungen für die wachsende Stadt

Berlin ist eine wachsende Stadt. Die Bevölkerung der Hauptstadt wird laut Statistik in den nächsten Jahren um bis zu 80.000 Menschen jährlich wachsen, ein großer Teil der Neuberliner kommt aus dem Ausland - die große Mehrzahl von Ihnen der Karriere wegen. Hochqualifizierte aus aller Welt kommen nach Berlin und geben ihr die Internationalität, die gebraucht wird, um als Wirtschaftsstandort im Zeitalter der Globalisierung erfolgreich zu sein.

Das Wachstum der Städte soll auch mit einem Zuwachs an Lebensqualität einhergehen. Wer vernetzt arbeitet, der will privat möglicherweise auf remote schalten, aber bestimmt nicht analog gehen. Die digitale Vernetzung hört nicht vor der Wohnungstür auf, sondern umfasst auf smarte Art und Weise immer mehr Lebensbereiche, sei es in der beruflichen oder in der privaten Sphäre.

Alteingesessene Berliner und Neuberliner haben berechnete Anforderungen an ihre wachsende Stadt. Dies stellt neue Herausforderungen an Ressourcenmanagement, Vernetzung und Infrastrukturen, denen wir mit intelligenten technologischen Lösungen entsprechen müssen. Gemeinsam mit den Berliner Unternehmen und ihrer Innovationskraft, einer vibrierenden Start-up-Szene und weltweit renommierten Forschungseinrichtungen kann Berlin zeigen, dass die Zukunft in der Stadt zuhause – und umgekehrt – die Stadt zuhause in der Zukunft ist.

Mit der Verabschiedung der Smart City Strategie im April 2015 hat sich der Berliner Senat klare Ziele auf dem Weg zu einer wachsenden digitalen Stadt gesetzt und einen Fokus auf jene Themenbereiche gelegt, die einen stadtpolitischen Mehrwert und Nutzen bewirken und einen Beitrag zur nachhaltigen Stadtentwicklung leisten können. Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt erarbeitet zurzeit federführend – in Abstimmung mit der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung sowie der Senatskanzlei – das Umsetzungskonzept für die Smart City-Strategie.

Um dem Anspruch, „die Smart City Europas zu sein“, gerecht zu werden und die wirtschaftlichen Chancen der Digitalisierung für Berlin voll auszuschöpfen, sollten in Berlin Anwendungsfelder für smarte und digitale Lösungen urbaner Probleme geschaffen werden. Die Smart City Berlin muss bestehende Insellösungen miteinander vernetzen. Hierzu bedarf es neben öffentlichen Mitteln auch privater Investitionen und der Akquise von Drittmitteln, wie sie z.B. in Bundes- und europäischen Förderprogrammen zur Verfügung gestellt werden.

Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung unterstützt entsprechende Konsortienbildungen, wie beispielweise WindNODE. Mit der Auswahl als eines der vom

Bund geförderten „Schaufenster der Intelligenten Energie – Digitale Agenda für die Energiewende“ wird das WindNODE-Konsortium unter potenter Beteiligung von Berliner Akteuren (z.B. 50Hertz, Stromnetz Berlin, Fraunhofer Fokus, TU Berlin, Berlin Partner) wichtige Impulse setzen.

Die breit angelegte Einführung innovativer Techniken sollte durch innovative und smarte Vergaben und Beschaffungen forciert werden. Öffentliche Beschaffungs- und Investitionsvorhaben sowie die Auftragsvergabe öffentlicher Unternehmen sind Schlüsselemente auf dem weiteren Weg zur Smart City. Dies gilt insbesondere für die Planung und Errichtung neuer Wohnquartiere. Bei der Umsetzung der Smart City Strategie Berlins verpflichtet sich der Senat, öffentliche Investitionen künftig auch nach innovativen Kriterien unter Berücksichtigung smarter Lösungen zu vollziehen. Die Nutzung von Smart City Anwendungen sollte integrativer Bestandteil der Geschäftsstrategien der Unternehmen mit Landesbeteiligung werden.

Mit der von der Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung initiierten Vergaberechtsreform der 2014 wurde die Voraussetzung für innovative Vergaben geschaffen. Dies betrifft bei öffentlichen Aufträgen insbesondere die auf der Grundlage des vorgegebenen Stufenplans nunmehr zwingende Anwendung der Elektronischen Vergabe (eVergabe) unter Verwendung der bestehenden Berliner Bekanntmachungs- und Vergabeplattform und die beabsichtigte Bündelung der Zuständigkeit für die eVergabe bei Liefer-, Dienst- und Bauleistungen auf Seiten der Berliner Verwaltung. In dieser Initiative wurden bürokratische Hürden abgebaut, um kleineren und innovativen Unternehmen die Angebotsabgabe zu erleichtern. Beispielsweise wurden die Wertgrenzen der öffentlichen Ausschreibung angehoben – bei beschränkten Ausschreibungen von 200.000 € auf 500.000 €.

Durch die Vergaberechtsmodernisierung werden Vergabeverfahren effizienter, einfacher und flexibler gestaltet und die Teilnahme kleiner und mittlerer Unternehmen an Vergabeverfahren erleichtert. Gleichzeitig ermöglicht es der neue Rechtsrahmen den Vergabestellen, die öffentliche Auftragsvergabe stärker zur Unterstützung strategischer Ziele zu nutzen. Mit der neu eingeführten Innovationspartnerschaft wird ein besonderes Vergabeverfahren zur Entwicklung innovativer, noch nicht auf dem Markt verfügbarer Liefer-, Bau- oder Dienstleistungen und zum anschließenden Erwerb der daraus hervorgehenden Leistungen geschaffen.

Öffentlichen Auftraggebern wird ermöglicht, eine langfristige Innovationspartnerschaft mit einem oder mehreren Partnern für die Entwicklung und den anschließenden Erwerb neuer, innovativer Leistungen zu begründen, ohne dass ein getrenntes Vergabeverfahren für den Kauf erforderlich ist.

Die Senatsverwaltung für Finanzen wird die vereinbarte Entbürokratisierung von Vergabeverfahren durch eine einheitliche Stammdatenführung der an Berliner Vergabeverfahren teilnehmenden Unternehmen zügig umsetzen. Das bestehende Unternehmer- und Lieferantenverzeichnis (ULV) wird zur Zeit von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt dahingehend weiterentwickelt, dass ergänzende Nachweise, Eigenerklärungen und Formulare elektronisch hinterlegt und mit der elektronischen Auftragsvergabe verknüpft werden können, um dadurch eine Kosten- und Zeitersparnis für die Vertragspartner zu erzielen.

Die Möglichkeiten der Auftragsvergabe für innovative Beschaffungen sind von allen Senatsverwaltungen, Bezirken aber auch von Polizei und Feuerwehr sowie den Unternehmen mit Landesbeteiligung, einschließlich der Wohnungsbaugesellschaften, in gleicher Weise konsequent zu nutzen.

Innovative, smarte Vergaben und Beschaffungen sollten insbesondere bei der Planung und Errichtung **neuer Wohnquartiere** berücksichtigt werden. Der öffentlich finanzierte oder geförderte Wohnungsbau bietet dem Land hervorragende Gelegenheiten, smarte Lösungen zu realisieren.

Neubau- und Sanierungsvorhaben sollten verstärkt dazu genutzt werden, Smart Home Anwendungen zum Einsatz zu bringen, die es in stetig wachsender Zahl zur Marktreife gebracht haben. Im Bereich des Connected Living hat Berlin mit der Hilfe innovativer Unternehmen wie dem Start-up Kiwi.ki, das eine Technologie zum schlüssellosen Türöffnen entwickelt hat, der Casenio AG oder escos home automation, die mit ihrem aktiven Pflegeassistenten Menschen auch im hohen Alter ein sicheres und selbstbestimmtes Leben ermöglichen, zahlreiche Produkte im Markt verfügbar.

Der Bereich **Verkehr** beinhaltet nicht nur ein großes infrastrukturelles Beschaffungsvolumen mit hohem Potenzial für smarte Lösungen. Ein ganzheitliches Verkehrskonzept integriert Individual-, öffentlichen Verkehr und Wirtschaftsverkehr mit einer systemübergreifenden Verkehrssteuerung und verkehrsträgerübergreifenden („intermodalen“) Verkehrsinformationen. Der auf unternehmerische Initiative ins Leben gerufenen Baustellenatlas (infrest) macht vor, welche smarten Potentiale für effizientes Straßenmanagement bestehen.

Mit dem Projekt "Internationales Schaufenster der Elektromobilität Berlin-Brandenburg" wird der Anspruch der Hauptstadtregion, als Referenzstandort für neue eMobility-Technologien und zukunftsgerichtete Konzepte zu dienen, unterlegt. Seit 2012 ist Berlin-Brandenburg eines der vier bundesweiten Schaufenster Elektromobilität. Hier wird die Forschung, Entwicklung und der Einsatz alternativer Antriebe in rund 30 öffentlich finanzierten Projekten befördert. Aufgrund dieser Initiative startete zudem die Privatwirtschaft rund 150 weitere Projekte,

die in der deutschen Hauptstadt auf Praxistauglichkeit getestet worden sind. Bereits heute ist die Hauptstadtregion deutschlandweit Vorreiter bei der Nutzung von Elektroautos.

Das wirtschaftliche Potential beim Thema Elektromobilität findet seinen Niederschlag in einem breiten Bündnis aus allen Wertschöpfungsbereichen am Standort. So sind in Berlin und Brandenburg bereits heute rund 250 Akteure auf dem Gebiet der Elektromobilität aktiv und 200 weitere Akteure profitieren indirekt von der neuen Technologie.

E-Government ist eine zentrale Herausforderung. Eine smarte City verlangt eine smarte Verwaltung. Der Senat hat das E-Government-Gesetz auf den Weg gebracht. Es wird die Basis bilden, um kundenfreundliche Standardisierungen, zügig und in der Breite umsetzen.

Ein positives Beispiel, welche Effektivitätsgewinne und umfassende Erhöhung der Servicequalität mit einer Digitalisierung von Verwaltungsprozessen für die Wirtschaft erzielt werden können, zeigt der Service des Einheitlichen Ansprechpartners Berlin. Mit einem überschaubaren personellen Mehraufwand von 2 Stellen, steigerten sich die bearbeiteten Fallzahlen von rund 80 im Jahr 2012 auf rund 12.700 in 2015. Die überwiegende Mehrzahl und die am häufigsten genutzten Verfahren sind bereits heute online nutzbar. Ab 2016 sollen alle in der Fallbearbeitung notwendigen Unterlagen digital zur Verfügung stehen.

Auch die IBB hat ihre IT-Strategie auf die Bedürfnisse ihrer Kunden ausgerichtet und wird die evolutionäre Weiterentwicklung ihre IT-Systeme im Rahmen der Bankenkooperation vorantreiben. Nach erfolgreicher Etablierung des elektronischen Antragsverfahrens ist für 2016 die Umsetzung der IBB Online Plattform einschließlich eBeratung und Videolegitimation vorgesehen. Sichere Datenübertragungen zur IBB sollen De-Mail und ePostbrief als Kommunikationskanäle gewährleisten.

Cross-Innovations – Digitalisierung und Technologietransfer

Cross-Innovation verknüpft interdisziplinär Produkte, Services und Trends verschiedener Branchen. Mit dem neuen Leistungszentrum für Digitale Vernetzung, an dem die vier Berliner Fraunhofer-Institute FOKUS, Heinrich-Hertz-Institut, Institut für Produktionsanlagen- und Konstruktionstechnik und Institut für Zuverlässigkeit und Mikrointegration beteiligt sind, soll sich Berlin als Leuchtturm für digitale Vernetzung in Deutschland und international etablieren. Die zweijährige Pilotphase, die im Januar 2016 begonnen hat, wird mit insgesamt 12 Mio. Euro finanziert, anteilig aus Mitteln des Landes Berlin und aus der Industrie.

Hierzu werden Kompetenzen aus der Informations- und Kommunikationstechnologie, der Datenverarbeitung und –aufbereitung, der Entwicklung und Bereitstellung hochwertiger elektronischer Systeme und deren Produktion sowie der Produktion und Mikroelektronik entlang von umsetzungsorientierten Wertschöpfungsketten gebündelt.

Die vier Berliner Fraunhofer-Institute werden dabei eng mit einer Vielzahl von Industrieunternehmen kooperieren. Schwerpunkt des Leistungszentrums ist die Erarbeitung und das Überführen systemtechnischer Lösungen in die Bereiche Industrie und Produktion, Mobilität und Zukunftsstadt, Gesundheit und Medizin, kritische Infrastrukturen und Energie.

Die an den Instituten entstehenden Transferzentren mit ihren Forschungs-, Beratungs- und Dienstleistungsangeboten werden auch für den Berliner Mittelstand als Anlaufstellen in allen Fragen der Vernetzung und Digitalisierung bereit stehen.

Ein wichtiger Innovationstreiber im Bereich der Sensorik und smarten Produkte ist das am Fraunhofer IZM angesiedelte und in 2015 eröffnete Innovationszentrum AdaptSys. Gefördert mit rund 40 Mio. € Landes-, Bundes- und EFRE-Mitteln werden in dem im Wedding errichteten Forschungs- und Entwicklungszentrum Endprodukte mit der Mikroelektronik und Mikrosystemtechnik in Richtung Internet der Dinge verschmolzen.

Im Sinne einer eingebetteten Elektronik „aus einem Guss“ können Hersteller und Produktentwickler vorgeben, welche Eigenschaften die Elektronikstrukturen des zukünftigen Endprodukts z.B. aus der Medizin, Energie und Sicherheitstechnik besitzen sollen. In AdaptSys arbeiten deshalb Werkstoffforschung, Chemiker, Elektrotechniker für Systemdesign, Maschinenbauer und Biologen unter einem Dach. Für die Industrie können sich dadurch die Entwicklungszeiten deutlich verkürzen; gleichzeitig wird die Wettbewerbsfähigkeit der Produkte schon während der Entwicklung klar definiert.

Einen Beitrag zur themenbezogenen und anwendungsorientierten Netzwerkbildung in der Region leisten auch die beiden Fraunhofer Innovationscluster „Next Generation ID“ und „Life

Cycle Engineering für Turbomaschinen“. Das Cluster Next Generation ID bündelt die Kompetenzen der Fraunhofer Institute FOKUS, HHI, IPK, IZM sowie zahlreicher Industriepartner und Hochschulen, um ID-Technologie der nächsten Generation zu entwickeln. Ziel ist es, Identitäten auch in der virtuellen Welt zuverlässig und zweifelsfrei bilden, vernetzen, schützen und verwenden zu können. Im Mittelpunkt des Innovationsclusters Life Cycle Engineering für Turbomaschinen arbeiten die Fraunhofer-Institute HHI, IPK, IZM sowie zahlreiche Hochschulen und Industriepartner an der Entwicklung und Optimierung von Werkstoffen, Komponenten und Technologien für energieeffiziente und ressourcenschonende Turbomaschinen - unter Berücksichtigung des gesamten Produktlebenszyklus und der Nachnutzungsphase.

Das Berlin Big Data Center (BBDC) hat sich zum Ziel gesetzt, hochinnovative Technologien zu entwickeln, die riesige Datenmengen organisieren und aus diesen fundierte Entscheidungen ableiten können, um wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Mehrwert zu schaffen. Erreicht wird dies durch die Verschmelzung der bislang isoliert voneinander existierenden Gebiete Datenmanagement und Maschinelles Lernen. Die Technologien des Zentrums sollen die Kosten der Analyse von Big Data senken, den Personenkreis, der Analysen auf Big Data durchführen kann, drastisch erhöhen und die führende Stellung Deutschlands in Forschung und Wirtschaft ausbauen. Im Fokus stehen die Anwendungsbereiche: Materialforschung, Medizin sowie Informationsmarktplätze.

Auch das angekündigte City Lab sollte bald an den Start gehen, aktive Digitalisierungsimpulse setzen und mehr als ein Schaufenster werden.

Förderinstrumentarium 4.0

Auch die Förderlandschaft wurde konsequent an die Bedarfe der Digitalwirtschaft angepasst. Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung hat ermöglicht, dass nun auch digitale Geschäftsmodelle durch GRW-Mittel gefördert werden. Dies entspricht den Anforderungen der KMU. Entsprechend war 2015 eine klare Trendwende bei der GRW-Förderung zu verzeichnen. War Berlin traditionell Schlusslicht bei der Mittelstandsförderung über GRW, liegt die Hauptstadt nun im oberen Drittel der Bundesländer. Im Jahr 2014 betrugen die Innovationszuschüsse der GRW rund 121,6 Mio. €, welche in den folgenden drei Jahren Investitionen in Höhe von 780 Mio. € angestoßen haben.

Auf dem Wirtschaftsfördertag am 06.04.2016 wurde das im Rahmen der Mittelstandsoffensive 2016 vom Senat beschlossene Programm "Berlin Mittelstand 4.0", das sich vorwiegend an kleine und mittlere Unternehmen des produzierenden Gewerbes, der IT-Branche und des Dienstleistungsgewerbes richtet, vorgestellt.

Das gesamte Förderinstrumentarium, von den ProFIT-Programmen bis hin zu den VC Fonds Technologie und Kreativwirtschaft, steht für erfolgreiche Innovationsförderung.

Pro FIT treibt vorrangig die Forschungs- und Entwicklungsintensität in der Berliner Wirtschaft durch die Förderung anspruchsvoller, innovativer Vorhaben voran. Dabei werden sowohl Einzelvorhaben von Unternehmen als auch Forschungs- und Entwicklungskooperationen zwischen Forschungs- und Wirtschaftspartnern in allen Innovationsphasen gefördert.

Je nach Marktnähe der Entwicklungsvorhaben erfolgt die Förderung dabei in Form von Zuschüssen (industrielle Forschung) oder Darlehen (experimentelle Entwicklung sowie Produktionsaufbau, Marktvorbereitung und Markteinführung).

Der Schwerpunkt der Förderung liegt bei KMU. Im Jahr 2014 wurden im Programm Pro FIT insgesamt 110 Projekte bewilligt. Davon wurden 70 Projekte mit rd. 15 Mio. € bezuschusst, weitere 40 Projekte erhielten Darlehen in Höhe von rd. 22,6 Mio. €. Per 30.06.2015 wurden bereits 30 Projekte mit rd. 6,32 Mio. € bezuschusst, weitere 22 Projekte erhielten Darlehen in Höhe von rd. 12,34 Mio. €. Auch in den Folgejahren stehen Fördermittel in Höhe von rd. 35-40 Mio. € jährlich für Forschungs- und Entwicklungsvorhaben zur Verfügung.

Die Übernahme von „6Wunderkinder“ durch Microsoft zeigt, dass ein mit ProFIT-gefördertes Unternehmen mit einer enormen Wachstumsdynamik vorangehen kann. DeliveryHero hat mittlerweile eine Bewertung von 3 Milliarden Euro: NokiaHere wurde gerade von Daimler, Audi und BMW übernommen.

Die VC-Fonds Technologie und Kreativwirtschaft gelten europaweit als best practice Beispiel für den Einsatz von EFRE-Mitteln durch ein Bundesland. Durch die Kapitalbereitstellungen des **VC Fonds Technologie Berlin** werden die Finanzierungsbedingungen für technologieorientierte Berliner KMU gestärkt. Bislang wurden 47 Mio. € Beteiligungsmittel bereitgestellt, die 309 Mio. € privates Venture Capital gehoben haben. Diese Beteiligungsfinanzierungen werden auch in der Förderperiode 2014 - 2020 angeboten. Neue Beteiligungen erfolgen seit 2015 aus dem Nachfolgeinstrument VC Fonds Technologie II, der ebenfalls unter hälftigem Einsatz von EFRE Mitteln mit insgesamt bis zu 60 Mio. € Berliner Technologieunternehmen aktiv unterstützen kann. Per 30.06.2015 wurden 8,31 Mio. € in 23 Beteiligungen investiert.

Mit dem **VC Fonds Kreativwirtschaft II**, können unter hälftigem Einsatz von EFRE Mitteln in der Förderperiode 2014 bis 2020 insgesamt bis zu 40 Mio. € an Beteiligungen für Berliner Unternehmen der Kreativwirtschaft bereitgestellt werden. Im Jahr 2014 wurden aus dem VC Fonds Kreativwirtschaft 3,66 Mio. € in 22 Beteiligungen investiert. Per 30.06.2015 wurden 3,27 Mio. € in 10 Beteiligungen investiert.

Ergänzt wird die bisherige Förderung seit Herbst 2014 durch **Wettbewerbe**, die in Kooperation mit der landeseigenen www.crowdfunding-berlin.com Plattform durchgeführt werden. Im Rahmen jedes Wettbewerbsaufrufs zu Themen wie Technologie, Medien und Design werden rund zehn Projekte, die vorher auf der Plattform www.crowdfunding-berlin.com eingestellt wurden, nominiert. Nachfolgend findet ein Public Voting statt, im Rahmen dessen die drei besten Projekte gekürt und mit Preisgeld ausgezeichnet werden. Durch das neue Wettbewerbsformat wird die Nutzung von Crowdfunding gestärkt und mit öffentlicher Förderung verknüpft. Preisträger waren bisher der Internet-Radiosender Berlin Community Radio sowie das Hardware Start-up LUUV, welches mit dem Preisgeld erfolgreich sein Schwebestativ für Smartphone-Kameras weiterentwickelte.

Förderung des Know-How-Transfers

Das Personaltransfer-Programm „**Innovationsassistent/-in**“ ist eine wirksame Komponente der Know-How-Übertragung aus der Forschung insbesondere in kleine und mittlere Unternehmen. So erhalten Unternehmen, die qualifizierte Hoch- und Fachhochschulabsolventinnen und -absolventen einstellen, um betriebliche Innovationsprojekte umzusetzen, einen befristeten Personalkostenzuschuss. In 2014 wurden 154 innovative Vorhaben von Berliner Unternehmen mit rd. 3 Mio. € gefördert. Per 30.06.2015 wurden 104 innovative Vorhaben mit rd. 2 Mio. € gefördert.

Das Beratungsprogramm „**Coaching BONUS**“ deckt die gesamte Bandbreite unternehmerischer Fragestellungen von KMU ab. Das reicht von Gründungsmodalitäten über Finanzierungsprobleme bis hin zu Marketing- und Vertriebsstrategien auch im internationalen Maßstab. Die Unterstützung im Coachingprozess und die sich daraus ergebende Qualifikation soll die Wettbewerbsfähigkeit des Unternehmens nachhaltig stärken. In 2014 wurden insgesamt 266 Projekte (davon 66 Projekte in von Frauen geführten Unternehmen) durch den „Coaching BONUS“ begleitet sowie 13 Seminare mit insgesamt 137 Teilnehmern (47 Frauen) durchgeführt. Per 30.06.2015 wurden insgesamt bereits 181 Projekte durchgeführt.

Das Förderprogramm „**Transfer BONUS**“ hat zum Ziel, kleinen und mittleren Berliner Unternehmen den Zugang zu den Erkenntnissen von Wissenschaft und Forschung bzw. deren Nutzung zu erleichtern. Dazu erhalten sie Zuschüsse für die Beauftragung von FuE-Leistungen bei Forschungseinrichtungen oder Universitäten bzw. Hochschulen. Im Jahr 2014 wurden 88 Bewilligungen für einen Zuschuss erteilt. Das Bewilligungsvolumen belief sich auf rd. 771.000 €. Per 31.05.2015 wurden 37 Bewilligungen erteilt mit einem Bewilligungsvolumen von 336.364 €. Ab 2016 wird dieses Technologietransferprogramm auf den Bereich der Digitalisierung ausgeweitet. Projekte, die die Entwicklung neuer digitaler Anwendungen (Anbieterseite) bzw. die Nutzung von digitalen Lösungen für die Anpassung technologischer Prozesse, der Arbeitsorganisation oder die Weiterentwicklung von Geschäftsmodellen von Unternehmen (Anwenderseite) zum Inhalt haben, erhalten dann einen erhöhten Förderzuschuss.

Das Förderprogramm wurde in der Vergangenheit - zunächst pilothaft - um ein Modul zur Förderung des Designtransfers in KMU erweitert. Mit Hilfe des „**Transfer Bonus Design**“ erhalten Berliner KMU für Projekte oder Dienstleistungen mit ausgeprägtem Innovationsbezug einen Zuschuss für Leistungen des Designs, um so die Wettbewerbsfähigkeit dieser Produkte und Dienstleistungen zu stärken. Seit dem Start der Regelförderung in 2014 wurden 56 Projekte mit einer Summe von insgesamt rd. 654.000 € gefördert.

Berliner Zukunftsorte

Ein wichtiger Baustein des Innovations- und Hightechstandortes Berlin sind die Zukunftsorte als Standorte der Verknüpfung zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung. Gemeinsam sind die Berliner Zukunftsorte der größte Forschungs- und Technologiepark Europas.

Die Zukunftsorte sollen sich in den kommenden Jahrzehnten weiterentwickeln. So sind in den kommenden Jahren weitere Gründer- und Technologiezentren wie z.B. an der FU in der Planung. Hinzu kommt die Erschließung und Besiedlung von über 400 ha Flächen für Unternehmensansiedlungen.

Am Beispiel der Unternehmen in den Technologiezentren von Berlin - Adlershof hat das DIW¹ aktuell berechnet, dass dort jeder Arbeitsplatz in Berlin 0,8 weitere Arbeitsplätze entstehen lässt, was für 2013 rund 6.500 Arbeitsplätze bedeutete. Ferner wird festgestellt, dass die Unternehmen in den Technologiezentren schneller wachsen als vergleichbare Unternehmen an anderen Standorten. Hier wird ein hervorragendes Angebot für Investoren, Industrie, Gründer, Forscher und Talente geschaffen. Die Zukunftsorte bieten die Basis für eine neue, smarte, industrielle Basis und sind Leuchtturmprojekt für die Re-Industrialisierung europäischer Metropolen

In unmittelbarer Nachbarschaft zueinander wird geforscht, gelehrt, entwickelt und produziert – aber auch gewohnt. In Zukunftsorten werden öffentliche und private Investitionen in Forschung, Bildung, Wirtschaft und Stadtentwicklung gebündelt. So entsteht der Nährboden für Innovationen, insbesondere auch in zukunftsweisenden Industrien. Daher sind die Berliner Zukunftsorte weiter zu profilieren und wo nötig, die Infrastruktur weiter auszubauen, die Erschließung der Gebiete zu optimieren und neue Angebote für Gründer und für etablierte Unternehmen zu schaffen.

Einige Beispiele seien hier genannt:

- Um in **Adlershof** die Vernetzung zwischen Wirtschaft, Wissenschaft und Forschung weiter zu unterstützen, hat die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung u. a. den Bau des Zentrums für Photovoltaik und Erneuerbare Energien mit rund 25 Millionen Euro aus GRW-Mitteln gefördert. Auch die Förderung der Erschließung und Baureifmachung weiterer Gewerbeflächen zwischen Groß-Berliner-Damm und Betriebsbahnhof Schöneweide mit GRW-Mitteln hat zum Ziel, die Attraktivität des Standorts Adlershof für Unternehmensansiedlungen noch weiter zu erhö-

¹ DIW/ECON: „Die regionalwirtschaftliche Bedeutung der Technologiezentren in Berlin-Adlershof“, Juni 2015

hen. An diesem Standort wurde eine Fläche von 420 ha im Wesentlichen mit GRW-Mitteln im Umfang von rund 458 Mio. € erschlossen, der Bebauungsplan 9-60 („Gleislise Schöneweide“) liegt dem Abgeordnetenhaus zur Beschlussfassung vor.

- **Oberschöneweide** ist ein Innovativer Forschungs- und Produktionsstandort an der Entwicklungsachse Innenstadt – BER. Der Standort ist Schaufenster für smarte Stadtentwicklungsprojekte. Die intelligente Vernetzung von Arbeiten, Wohnen und Stadtgesellschaft werden am Standort transdisziplinär weiterentwickelt. Neben der Hochschule für Technik und Wirtschaft (HTW), Berlins größter Hochschule für Angewandte Wissenschaften mit über 12.800 Studierenden, haben sich auch Hochtechnologie-Unternehmen aus den Bereichen Mikrosystemtechnik und Optoelektronik und der Kreativwirtschaft angesiedelt. Mit dem Zentrum für Energieeffizienzforschung und Weiterbildung im Elektrohandwerk ZEWE, einer Ko-operation der HTW Berlin und der Elektroinnung Berlin-Brandenburg, wird Smart City als Methode der Standortentwicklung in Schöneweide weiterentwickelt und angewendet.
- Der **Campus Buch** ist führender Forschungsstandort der Gesundheitswirtschaft mit angeschlossener renommierter Kliniklandschaft. Aktuell werden die Planung und Durchführung von Neu- bzw. Ausbau von verkehrlichen Maßnahmen zur besseren Anbindung des Campus an den überregionalen Verkehr und die Gewerbeflächenerschließung durch die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung gefördert, um die Attraktivität des Standorts weiter zu steigern. Zudem ist es für die weitere Entwicklung des Standortes entscheidend, den Unternehmen weiteren Raum zur Ansiedelung und Entwicklung zu bieten. Hierfür bietet sich beispielsweise die sogenannte Brunnengalerie an. Diese muss als Gewerbefläche dauerhaft gesichert werden.
- Der **Clean Tech Business Park** in Marzahn-Hellersdorf ist ein Produktionsstandort für Unternehmen mit besonderen Standortanforderungen. Die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung hat insgesamt 43 Mio. EUR aus GRW-Fördermitteln für die infrastrukturelle Erschließung und die Baureifmachung der Flächen im CleanTech Park bereitgestellt. „Clean Technologies“ ist die Zukunftsbranche und Schlüsselindustrie, wenn es um die Entwicklung von neuen Smart-City-Konzepten geht. Der Standort soll zudem mit einer Breitbandanbindung > 200MBit/s angebunden werden.
- In den letzten Jahren haben sich im ehemaligen **Flughafen Tempelhof** ca. 100 Startups, Firmen und Verwaltungseinrichtungen angesiedelt. Zudem entwickelte er sich zu einer international gefragten Eventlocation. Weite Teile des Gebäudes werden

derzeit zur Flüchtlingsunterbringung genutzt und können deshalb aktuell nicht mehr für den Eventbetrieb genutzt werden. Mit dem Profilbild (Standort für Kultur und Kreativwirtschaft), das Ende 2015 von allen Stakeholdern aus Politik, Verwaltung und Wirtschaft verabschiedet wurde, und der damit verbundenen Vision des „Berlin Creative Districts“ entwickelt die Tempelhof Projekt GmbH den Standort strategisch weiter. Der Prozess wird ab 2016 mit der Erarbeitung eines Nutzungskonzeptes fortgesetzt. Neben Öffnungsprojekten (z.B.: Geschichtsgalerie, Tower THF) steht die Investorenauswahl für das Gebäude H2rund auf der Agenda. Ziel ist es, dort ein Zentrum der Digital- und Kreativwirtschaft durch private Investoren entstehen zu lassen. Das Auswahlverfahren wird Mitte 2016 abgeschlossen sein.

- Auf dem Gelände des **Flughafen Tegels** soll nach Schließung des Flughafens ein neuer Produktions- und Referenzstandort für urbane Technologien und ein zukunftsweisendes Wohnquartier für mehr als 10.000 Einwohner entstehen. Im Terminal A des Flughafengebäudes soll die Beuth-Hochschule für Technik einen zweiten Standort erhalten. Die Urban Tech Republic wird zum Forschungs- und Industriepark für die Stadt der Zukunft. Auf 210 ha sollen neue Technologien und Geschäftsmodelle für die Smart Cities von morgen erprobt und realisiert werden. Gründer, Studierende, Investoren, Industrie und Forschung arbeiten transdisziplinär, um gemeinsam die Städte von morgen zu entwickeln.

Das Zusammenspiel der öffentlichen Hand und privater Investoren bewährt sich auch gerade bei den Zukunftsorten. Privatwirtschaftliche für avisierte, zum Teil mit öffentlichen Mitteln flankierte Innovationsstandorte entstehen überall im Land Berlin und sind Hotspots des Investitionsgeschehens. Beispielhaft genannt seien hier der EUREF-Campus mit seiner Ansiedelung von beispielsweise Cisco, Deutsche Bahn und WILLO, die Factory als Startup-Ökosystem, aber auch die zahlreichen Inkubatoren und Acceleratoren unter anderem von Axel Springer, Deutsche Telekom, Bayer HealthCare, Microsoft, ProSiebenSat.1, die in den letzten Jahren eröffnet wurden.

Einheitlicher Partner als one-stop-agency

Mit dem Angebot und dem vor drei Jahren begonnenen, stetigen Ausbau elektronischer Antragsverfahren (KFM), ist in Berlin ein funktionsfähiges Front-Office geschaffen worden, welches in- und ausländischen Unternehmen sowohl Beratungsleistung, Informationserteilung als auch Verfahrensabwicklung zentral zugänglich macht. Diese Bündelung von Leistungen erleichtert den Unternehmen bei der Aufnahme und Ausübung ihrer Tätigkeit in Berlin den Zugang zu Serviceleistungen der öffentlichen Verwaltung. Inzwischen werden alle Verfahren elektronisch abgewickelt, die in der Gewerbeordnung geregelt werden.

Hieraus ergibt sich insbesondere bei komplexen Verfahren ein erheblicher Mehrwert für die Unternehmen sowie ein Alleinstellungsmerkmal des Einheitlichen Ansprechpartners Berlin. Die Inanspruchnahme des Einheitlichen Ansprechpartners Berlin hat sich in den vergangenen Jahren deutlich nach oben entwickelt - die Fallzahlen steigen kontinuierlich. Hier konnte durch Digitalisierung und einem überschaubaren Einsatz personeller Ressourcen erreicht werden, dass die Fallzahlen von 80 im Jahr auf 12.701 gestiegen sind.

Auch mit der Fusion von Technologie-und Wirtschaftsförderung zur Berlin Partner für Wirtschaft und Technologie GmbH (Berlin Partner) im Jahr 2013 hat die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung ein starkes Zeichen für den Technologie- und Innovationsstandort Berlin gesetzt.

Nunmehr werden technologieintensive und innovationsstarke Unternehmen von einem Dienstleister „aus einer Hand“ unterstützt - Technologietransfer und Vernetzung von Forschung und Start-ups stehen dabei im Mittelpunkt, um die Wettbewerbsfähigkeit Berliner Unternehmen zu stärken. Berlin Partner bietet nationalen und internationalen Unternehmen Unterstützung mit passgenauen Angeboten – von der ersten Idee, über die Suche nach geeigneten regionalen oder internationalen Partnern, bis zur erfolgreichen Expansion.

Wettbewerbe/ Innovationen

Im Rahmen der Wettbewerbsreihe Berlin - Made2Create - unterstützt die Senatsverwaltung für Wirtschaft, Technologie und Forschung mit ihrem Projekt „Zukunft“ junge Gründer aus der Kreativ- und Start-up-Szene. Bis dato haben über 20 Wettbewerbe zu Themen wie WearableIT und FashionTech, Webradios, Apps4Berlin, Evolving Books, Serious Games, Visual Effects, Open Source sowie Start your Fashion Business stattgefunden. Über 1.500 Bewerbungen sind im Rahmen dieser Wettbewerbe eingegangen. Mehr als 100 innovative Berliner Projekte sind seit Start der Wettbewerbsreihe mit Preisen und Preisgeld ausgezeichnet und einer breiten Öffentlichkeit bekannt gemacht worden. Die Wettbewerbe sollen die Innovationskraft der Hauptstadtregion stärken. Berlin will die innovativsten Unternehmen und besten Ideen finden und fördern.

Innovationspreis Berlin Brandenburg

Der Innovationspreis Berlin Brandenburg lenkt die Aufmerksamkeit auf innovative Ideen mit starkem Marktpotential, die in Unternehmen oder auch im Rahmen von Verbundprojekten von Unternehmen und Forschungseinrichtungen in der Hauptstadtregion entstehen.

Preisträger 2014:

- Big Image Systems Deutschland GmbH mit: INFINITUS - weltweit größter Textilprinter
- e*Message Wireless Information Services Deutschland GmbH mit: e*Nergy: Sichere und effiziente Broadcast Steuerungslösung für das sichere Last- und Energiemanagement für Stromnetzbetreiber im Verteilnetz
- Grasse Zur Ingenieurgesellschaft mbH mit: Innovatives Verfahren für die Schubprüfung an Faserverbund-Werkstoffen
- Humedics GmbH mit: Personalisierter Leber-TÜV durch Atemgasmessung
- Tischlerei Spatzier mit: UV- Schutzglas für den Denkmalbereich

Preisträger 2015:

- Experimental Game GmbH mit *Gamebook Technology*
- Laser- und Medizin-Technologie GmbH mit *Sensor zur zerstörungsfreien Bestimmung des Hämoglobin-Gehalts in Blutkonserven*
- ZaaK Technologies GmbH mit *Advanced micro-structured smart sand from fly ash – ZaaKSand*